

Schnitzeljagd der Kunst

Hunderte Würmtaler strömen durch Gräfelting, immer auf der Suche nach pinken, blauen oder grünen Pfeilen

VON FREIA OLIV

Gräfelting – Hunderte waren unterwegs. Folgt den roten, grünen, blauen Pfeilen, einzeln oder im Pulk. Das ganze Würmtal schien am Sonntag einem neuen Hobby zu fröhnen: die „Kunstzone Gräfelting“ zu entdecken. Ähnlichen Erfolg dürfte sonst nur Freibier haben. Der Gräfeltinger Kunstkreis liefert hingegen Frei-Kultur zum 1250. Jubiläum der Gemeinde. Sechs Wochen lang läuft die Biennale, die mit vielen Heimatbezügen über mehrere Kilometer den öffentlichen Raum bestückt. Zur Eröffnung gab's kostenlose Rundgänge, kleine Empfänge und große Gespräche bei Kaiserwetter.

„Das ist fast wie eine Schnitzeljagd“, bemerkt begeistert eine Radfahrerin am Sonntagabend. „Ich habe wieder eine“, freut sich der Kleine nebendran über die Markierung zum nächsten Ausstellungsort. Sie sind immer noch unterwegs, ihre Gemeinde neu zu entdecken. Und was für eine! 151 Kunstwerke pflastern die Straßen, Plätze und Gärten und eröffnen auch in den Rathäusern den Blick weit über die eigenen Mauern und Zäune hinaus. Die 85 Künstler, die den ganzen Sonntag über selbst die Besucher empfangen, feiern um diese Uhrzeit der Unentwegten schon: Kunstfeste in der Gartenstadt.

Sie haben auch allen Grund dazu: Monatlang liefen die Vorbereitungen, Bewerbungen, Auswahlen und teils zähe Verhandlungen für die neuen Kunst-Plätze. Nicht jeder, wie zum Beispiel die Bahn, hatte Verständnis. Als Bettina Kurrle, Vorsitzende des Kunstkreises, ihre erste Rede am Gräfeltinger Rathaus hält und allen Kollegen dankt, die wie sie wochenlang auf Hochtouren gearbeitet haben, klatscht eine Hundertschaft an Zuhörern, und ein Hund bellt begeistert mit. Wenig später setzt sich der Tross in Bewegung und folgt dem ersten von drei Parours.

Dass es so viele sind,



Im Betontempel der Tiefgarage: Auf Tour 1 geht es vorbei an Hama Lohrmanns „Land-Art“.

FOTOS: DENISE HÖFLE



Eröffnung am Rathaus: Bettina Kurrle und der Künstler Stefan Götz, von dem ein Wandtattoo stammt.



„Die Libelle“ und die dazugehörige Künstlerin, Mithra Schübel. Wer das Werk betrachten möchte, muss sich an die pinken Pfeile der Tour 1 halten.

scheint dem breiten Konzept Recht zu geben: Viel Kinder- und Jugendarbeit, lokale Verankerung aber auch bekannte Namen wurden berücksichtigt. Unterführungen, Hauswände und Außenanlagen wurden für die Kunst freigegeben – ebenso wie intime Einblicke. Es wird um den dritten Gräfeltinger Kunst-

preis gerungen – und um den Publikumsfavoriten.

Wer sich da schnell eine Adresse merken will, uups, falsch gedacht: Die Steckbrief-Abreißzettel liefern keine Daten, sondern Fragen zur heimatlichen Erinnerung. Rose Stach möchte damit das Thema Sehnsucht und Vergänglichkeit ansprechen – dass

Thema schlechthin der temporären Kunst. Sie durchzieht damit alle Kunstzonen, genauso wie zwei weitere Projekte: Auf Sebastian Bürcks Stuhlpaaren zum Thema Toleranz steht „Ich schon – Du nicht“. Wer ist mit von der Partie in unserer Gesellschaft? „Die Traumwerker“ stellen ganz ähnliche Fragen:

Der Verein zur Integration von behinderten Menschen rüttelt mit frecher, fröhlicher Guerilla-Handarbeit auf. Bunt umwickelte Stoffstühle, Bänke und Wunschkissen machen manch scheußlichen „Un“-Ort zur Nachdenk-Insel. Ein Stoffrad liefert den passenden Kommentar: „Abgefahren“. Abgefahren: Das

ist auch das erste Resümee zur Kunstzone. Mehr zu den fünfeinhalb Kunst-Kilometern auf drei Touren folgt in unseren nächsten Ausgaben.

Die Kunstzone

Gräfelting bietet noch bis Mittwoch, 31. Juli, 151 Exponate von 85 Künstlern. Pfeile in den Farben Pink, Blau und Grün führen zu den Werken.



„Brautkleid für Aomame“: Kathinka Willinek zeigt ihr Objekt im Alten Rathaus.